

Der Maibaum

Text: Günther Itjen und Renate Grützner

Die Tradition, einen Maibaum zu errichten, gibt es schon seit dem Mittelalter in vielen Gegenden Mittel- und Nordeuropa. Dabei sind die Regeln über den Zeitpunkt und die Beschaffenheit des Baumes ganz verschieden.

In Wremen wurde schon 1934 ein Maibaum aufgestellt. Pastor Möller schreibt dazu in der Chronik der Gemeinde: „Zum 1. Mai wurde dann am Vorabend dieses Tages ein großer etwa 22 Meter hoher Maibaum gesetzt, der allerdings nicht lange stand, denn in der Nacht zum 2. Mai wurde er von zwei hiesigen jungen Burschen abgesägt. Die diesen später dafür zudiktierte Strafe von 3 Monaten Gefängnis wegen übler Beschimpfung der Reichsflagge, die am Maibaum befestigt war, blieb ihnen durch eine später eingetretene Amnestie erspart“. Anderswo war das Maibaumstehlen festverankerte Tradition, der Baum konnte wieder ausgelöst werden, meist kostete das ein paar Kisten Bier.

Nach dem Krieg lebte die Tradition in Wremen erst Ende der 1960er Jahre wieder auf. Elke Kröger berichtet von einem Maibaum vor „Ebbe und Flut“ – Heini Obers Lokal.

„Gestern, am Abend des 30. April, wurde vor dem Schießstand ein Maibaum mit Krone und Girlande gesetzt“, so steht es im Protokoll des Schützenvereins vom 01. Mai 1973. Es war kein Baum so wie ihn heute kennen, sondern eine Gerüststange aus Holz, die uns Ingo Stelzer, vom Baugeschäft Stelzer, zur Verfügung stellte. An der Spitze wurde eine aus Tannen gebundene Krone befestigt und der Stamm mit einer Girlande umwickelt. Der Baum wurde dann in ein tiefes Loch gesetzt. Diese Idee zum Maibaumsetzen hatte Ingo Stelzer als Festausschussvorsitzender. An diesem ersten Maibaumsetzen war die Beteiligung nicht gut und die Stimmung auch nicht.

1974 wurde schon rechtzeitig mit der Planung des Maibaumsetzens begonnen. Plakate hingen im Dorf und eine Zeitungsannonce wurde geschaltet. Es sollte ein richtiger Baum sein, einer aus dem Wald mit Krone. Einige Tage vor dem 1. Mai wurde der Baum von den Schützenbrüdern geholt und auf Ellernwurth gelagert. Hier wurden auch Kranz und Girlande gebunden. Am Abend des 30. April wurde von den Schützenbrüdern Günther Büsching, Werner Engelmann und Dieter Wöbber ein tiefes Loch gegraben, in das der Baum gesetzt wurde. Andere Schützenbrüder transportierten den Maibaum sicher zum Schießstand am Deutschen Haus bei Engelmann. Nach der Aufrichtung des Baums fand im Saal im Deutschen Haus ein Tanz in den Mai statt. Der Raum war mit viel Birkengrün geschmückt. Der Eintritt für die Tanzveranstaltung betrug 4 DM.

Ab 1975 gab es für den Maibaum schon eine Vorrichtung, ähnlich so wie wir es heute kennen. Die Kistenfabrik Ingo Annis stiftete den Baum. Wie im Jahr zuvor war auch dieses Mal die Beteiligung der Bevölkerung, der Mitglieder, des Gemeinderates und der Verwaltung sowohl beim Aufstellen des Baumes als auch beim Tanz im Deutschen Haus schlecht. Der Maibaum wurde nach einigen Wochen in aller Stille abgenommen. Es wurde für den Schützenverein ein Minusgeschäft, sagte der 1. Vorsitzender Günther Bü-

sching. Trotzdem wollten die Mitglieder den schönen Brauch in den nächsten Jahren fortsetzen. Nur eine bessere Kapelle brauchte man. Aber auch 1976 war das Echo bei den Wremern nicht sehr groß, so dass 1977 dem Vorschlag des damaligen Bürgermeisters Gerd Hey gefolgt wurde, die Feuerwehr an dem Fest zu beteiligen. Der Kranz wurde bei Kurt Frank auf der Batterie gebunden und Johann Heidtmann besorgte den Baum.

1977 wurde der Baum erstmals amerikanisch versteigert, nach dem Vorschlag von Carl Wittig blieb der Baum in einem Stück. Carl Wittig war von nun an der Auktionator in Frack und Zylinder und der Baum wurde dem Gewinner innerhalb Wremens nach Hause geliefert. Die durch die Versteigerung erzielten Einnahmen gingen je zur Hälfte an die Jugend von Feuerwehr und Schützenverein. Die Maibaumversteigerung wurde zur festen Tradition und die Auktionatoren lösten sich über die Jahre ab. Carl Wittig, Günther Büsching, Ingo Stelzer und Uwe Friedhoff verstanden es gut, dem Publikum eine Mark nach der anderen für unsere Jugend aus der Tasche zu ziehen. Sie trieben mit Sprüchen, Anekdoten und kleinen Zugaben den Preis des Maibaumes in die Höhe.

Ab 1980 wurde der Maibaum zum ersten Mal auf dem Dorfplatz aufgestellt. Außerdem war inzwischen auch der TuS zum Organisationsteam dazugekommen. Etwas später wurde auch der Tennisverein in die Runde der örtlichen Vereine aufgenommen. Das Viererteam ist seither für vier Feste in Wremen verantwortlich: Osterfeuer, Maibaumaufstellen, Maibaumversteigern und Weihnachtsmarkt.

Der Maibaum wird immer einige Tage vor dem 1. Mai aus dem Wald geholt und geschmückt. Männer aus den Vereinen holen den Baum am frühen Abend des 30. April und bringen ihn zum Dorfplatz. Der Fuß kommt in die Vorrichtung und mit Menschenkraft



wird der Baum hochgehievt. Hilfe sind die Stangen, die jeweils zu zweit durch eine Kette verbunden sind und beim Heben umgesetzt werden können. Es dauert immer eine Weile, bis der Baum in der Senkrechten ist, denn es soll spannend sein. Zwischendurch werden Pausen zur Stärkung eingelegt. Es gibt einen Bratwurststand, jetzt von Guido Schüssler und einen Stand, von dem Mitglieder der Vereine die Getränke verkaufen. In der Schützenhalle wird etwas später in den Mai getanzt.

Die Versteigerung findet als kleines Wremer Volksfest für Einheimische und Gäste am Pfingstsonntag statt.

Der Brauch, in Wremen einen Maibaum aufzustellen und ihn später amerikanisch zu versteigern, ist nach wie vor ungebrochen und möge noch lange erhalten bleiben.